

# Inhalt

**Allerheiligen**.....(2022-Allerh).....**335**  
Hauptbeitrag: Mt 5,1-12a (K. J. Wecker)  
Bildbetrachtung: 1 Joh 3,1-3 (M. Tillmann)  
Die andere Predigt: 2 Makk 12,43-45 (F. Brand)

**32. Sonntag im Jahreskreis C**.....(2022-32So-C).....**343**  
Hauptbeitrag: Lk 20,27-38 (J. Bündgens)  
Bildbetrachtung: 2 Makk 7,1-2.7a.9-14 (M. Tillmann)  
Die andere Predigt: Lk 20,27-38 (R. Weber-Locher)

**33. Sonntag im Jahreskreis C**.....(2022-33So-C).....**351**  
Hauptbeitrag: Lk 21,5-19 (G. Dane)  
Bildbetrachtung: Mal 3,19-20b (J. Voß)  
Die andere Predigt: 2 Thess 3,7-12 (S. Frieters)

**Christkönigssonntag C**.....(2022-ChrKoe-C).....**359**  
Hauptbeitrag: Lk 23,35-43 (F. Brand)  
Bildbetrachtung: 2 Sam 5,1-3 (J. Voß)  
Die andere Predigt: Kol 1,12-20 (G. Fleischer)

Hinter den Sonn- und Festtagen steht der **Dateiname**, mit dem die einzelnen Beiträge auf der CD-ROM „Die Botschaft heute digital“ abgespeichert sind. Die zugehörigen **Bilder** sind identisch benannt und am Suffix \*.tif (für Grafiken) bzw. \*.jpg (für Fotos und Farbbilder) zu erkennen.

# Tipp

Bildbetrachtungen zu **Maria Immaculata** und **Advent**, zu **Weihnachten** und **Winterbeginn**; Predigten und Gottesdienstelemente zum **Jahresabschluss**; eine **Kinderpredigt zum 1. Advent**, eine **Weihnachtspredigt für Senioren**, eine **Trostpredigt zum Jahresende**; verschiedene **Traueransprachen** und andere **Kasualien**, dazu **Impulse für Wochentage** – das und vieles mehr für den aktuellen Zeitraum finden Sie in „**LITURGIE für Wochentage und besondere Anlässe**“, Heft 5/2022.

Näheres siehe letzte Umschlagseite dieses Heftes oder [www.buhv.de](http://www.buhv.de) unter „Gottesdienst“.

Verlag, Redaktion und Herausgeber haben sich gewissenhaft bemüht, sämtliche Quellen für Kontexte, Bilder und Zitate ausfindig zu machen und genauestens anzugeben.

Sollte uns dennoch ein Fehler unterlaufen sein oder eine Angabe fehlen, sind wir für entsprechende Hinweise dankbar.

Titelbild: *Sonne der Gerechtigkeit – göttliche Kraftquelle*; Foto: Josef Voß (Gemälde: Josef Voß)

# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser,

„Das Gute ist in gewissem Sinne trostlos“, so lautet ein typischer November-Aphorismus von Franz Kafka aus dem Jahre 1917. Das Gute, was wir zu bezeugen haben, ist kein billiger Trost, kein schnelles Wundpflaster, kein Betäubungsmittel. Und zentrale Glaubensbilder (das Kreuz, die Pietà, der „Erbärmdechristus“, die „Not Gottes“) sind keine Stimmungsaufheller. Oft ist der Trost und die Frohe Botschaft ganz tief verborgen. Und vielleicht ist jetzt auch nicht die Zeit für allzu beruhigende und affirmative Glückspredigten, selbstsichere Behauptungen, Beschönigungen und Verharmlosungen.



Und doch brauchen wir in der Novemberstimmung Trostbilder. „Erzählen Sie mir was vom Jenseits!“, so eine Geschichte der Schriftstellerin Gabriele Wohmann, die Aufforderung an einen jungen Seelsorger, beim Geburtstagsbesuch einem alten Menschen die Hoffnungsperspektive nicht vorzuenthalten. Deren Hoffnung, dass der Seelsorger mehr als das Gängige zu sagen hat, wird enttäuscht. Man kann seine eigene Spracharmut durch einen Redeschwall übertünchen. Habe ich in Grenzsituationen „mehr“ zu sagen? „Sagen Sie mal, was wird aus Erwin, jetzt, wo er tot ist?“, so fragt beim Kondolenzbesuch die Mutter eines tödlich verunglückten Sohnes einen durchaus einfühlsamen Vikar, der in vornehmes theologisches Schweigen verfällt und „bekennt“, er sei „Vertreter der Ganztodtheologie“. So berichtet der Wuppertaler evangelische Theologe Peter Bukowski. Bei Hausbesuchen ereignet sich „Alltagstheologie“. Wenn wir diesen Kairos versäumen, dann bleiben wir die leisen Antworten des Glaubens schuldig.

Nicht nur die biblischen Texte im November und Advent ermutigen uns, Eschatologie zu wagen. Wir brauchen konkrete Trostbilder, auch Bilder vom Himmel, von der bergenden und Tränen abtupfenden Hand Gottes, den Gottesaugen, die uns suchen und der endgültigen Begegnung mit dem Auferstandenen, dem unser aller Name im Mund liegt, der mein Leben richtet, das Bild der offenen Tür, dem Garten der Liebe, dem Mahl ... Unsere Verkündigung verbliebe im Ungefähren und Abstrakten, wenn wir uns um die Zusage des neuen Himmels und der neuen Erde drücken. Solch eine sprachliche Bescheidenheit und Predigtscham ist eine Reaktion auf Zeiten, in denen allzu drastisch und drohend das Jenseits ausgemalt und der Teufel an die Wand gemalt wurde. Wir können bei den Heiligen, Dichtern und Malern in die Schule gehen und in dieser grauen Novemberwelt Farbtupfer des Kommenden setzen. Jenseitstrost ist nicht immer Jenseitsvertröstung.

Eine gute Zeit des Übergangs in das neue Kirchenjahr!

Ihr

Kurt Josef Wecker